

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

290 (20.10.1930) Sport Turnen Spiel

Sport Turnen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Montag, den 20. Oktober 1930

175. Jahrgang. Nr. 290

Sport in Kürze.

In einer in Berlin abgehaltenen Sitzung der Deutschen Sport-Arbeits-Gemeinschaft legte ein Mann vom DFB den Standpunkt des Fußballbundes und die Ziele der Dresdener Beschlüsse dar. Die Vertreter der D.F. gaben eine grundsätzliche Erklärung hierzu ab, in der die D.F. sich ihre Stellungnahme in Einzelfällen vorbehält. Von einem Aufsteigen der Arbeitsgemeinschaft kann jetzt aber kaum mehr eine Rede sein.

Die technischen Ausschüsse für Leichtathletik in der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik beschloßen in ihrer am Sonntag in Berlin abgehaltenen Sitzung, im Jahre 1931 die Weltmeisterschaften gemeinsam anzusetzen. Die Weltmeisterschaften der Männer sollen am 1. und 2. August in Berlin zur Durchführung kommen; am gleichen Tage auch die der Frauen, doch muß hier der Austragungsort noch bestimmt werden. Von Bedeutung ist weiterhin der Beschluß, in Zukunft für beide Verbände nur noch eine Refordliste zu führen.

Der Große Preis der Republik, ein mit 105 000 M. ausgeschüttetes 2800 Meter langes Rennen, gelangte am Sonntag auf der Berliner Grunewaldbahn unter großer Anteilnahme des Publikums zum Austrag. Unsere besten Drei- und Vierjährigen fanden sich am Start ein. Das Rennen nahm einen regulären Verlauf. Gregor, der bis zum Schluß geföhrt hatte, wurde in der Geraden erst von Avanti und dann von Graf Njolani angegriffen, der schließlich nach einem blendenben Nitt Nollenbergers um einen Kopf niederrang und so wieder an seine frühere gute Form anknüpfen konnte. Nur einen Hals zurück endete der von Munro gerittene Avanti als Dritter vor dem anschließenden Feld.

Der Franzose Raboumège unternahm am Sonntag im Stadion St. Bonin bei Paris einen Angriff auf den von Dr. Pelzer mit 225,8 Minuten gehaltenen Weltrekord über 1000 Meter. Das sorgfältig vorbereitete Unternehmen sollte weit besser als erwartet, und Raboumège konnte mit 229,6 Min. die alte Weltrekordleistung um mehr als 2 Sekunden unterbieten. Nach dieser einzigartigen Leistung wurde Raboumège von seinen anwesenden 10 000 Landsleuten stürmisch gefeiert.

Im Queens-Club zu London wurden am Samstag die Hallen-Tennismeisterschaften von London abgeschlossen. Im Finale des Herren-Einzel nahm der Franzose Borotra an dem jungen Engländer Austin Nevand für die Niederlande, die er beim Länderkampf England - Frankreich durch Austin erlitten hatte. Diesmal siegte der Franzose nach hartem Fünfsatzkampf 6:4, 0:6, 2:6, 6:2, 6:4. - Bei den Damen gewann Frä. Hildley das Endspiel gegen Joan Fry mit 6:2, 6:2.

Der Hoken-Repräsentativkampf Norddeutschland gegen Westdeutschland endete nach beiderseitigen guten Leistungen mit dem zahlenmäßig zu hohen Siege der Norddeutschen 3:0 (0:0).

In der Zwischenrunde um den D.F.B.-Pokal werden am 11. Januar Süddeutschland und Westdeutschland voranschicklich in Frankfurt am Main zusammenzutreffen, während für die zweite Begegnung zwischen Süddeutschland und

Mitteldeutschland auf Wunsch der oberdeutschen Fußballgemeinde voraussichtlich Weihen als Austragungsort den Zuschlag erhalten wird.

Der 19. Freundschaftskampf der westdeutschen Fußball-Repräsentativen gegen die Auswahlmannschaft Ostholands ging am Sonntag in Deventer vor sich. Wie erwartet, siegten die Westdeutschen mit 3:1, nachdem sie bereits bei der Halbzeit mit 2:0 in Führung gelegen hatten. Unsere Vertreter haben bereits neun Spiele gegen Ostholand gewonnen, drei endeten unentschieden, die übrigen gingen verloren.

Der deutsche Halbschwerermeister Ernst Piskalla feierte einen schönen Erfolg, er schlug in Hamburg den um 15 Pfund schwereren Italiener Luigi Bussi nach überlegener Kampfführung in der fünften Runde durch einen Kinnhaken f. o. Der Sieger und sein Betreuer, Hans Breitensträter, wurden lebhaft gefeiert.

Länderkampf im Ringen.

Baden-Pfalz schlägt Elsaß-Lothringen 7:0.

Ähnlich wie dem Schwimmsport geht es auch dem Scherathletisport in Karlsruhe, er besitzt einen Stamm alter Anhänger, während die Jugend für den Kraftsport und die Schwerarbeit nicht allzu stürmisch Interesse zeigt, die Zuschauerzahlen bleiben hier aus. Immerhin hatte sich zum Länderkampf eine stattliche Besucherzahl, gegen 1000, in der Festhalle eingefunden. Das Gebotene übertraf alle Erwartungen. Die Ringkämpfe waren spannend und raffig, das Rahmenprogramm ließ an Reichhaltigkeit und Güte ebenfalls nicht zu wünschen übrig. Jedermann kam hier voll auf seine Rechnung. Das der eifässigen Mannschaft kein Sieg zufiel, trotzdem sie über tüchtige Kräfte verfügt, liegt darin begründet, daß

Baden-Pfalz im Ringen über Extraklasse verfügt,

die im ganzen deutschen Reich geachtet dasteht. Diese Extraklasse befindet sich durch fortwährende Kämpfe im Training, während die Gäste bei weitem nicht diese Gelegenheit haben; hierzu soll ihnen diese Begegnung, die als wiederkehrend angeknüpft wurde, dienen.

Schneidige Märsche des Gemeindefortschreiters unter Schotes Leitung, ein Aufmarsch der stattlichen Schar Aktiver der Sportvereine Germania Karlsruhe, der Aufmarsch der beiden Ländermannschaften und eine Begrüßungsansprache des Kreisvorsitzenden Lang-Freiburg leitete das Programm ein. Hieran schlossen sich die Ringkämpfe, unterbrochen durch Sonderaufführungen des Veranstalters, der Sportvereinigung Germania.

Verlauf des Länderringens.

Bantamgewicht: Funke-Karlsruhe, der Meister von Baden-Pfalz hatte in Mark-Mühlhausen, dem Meister von Elsaß, einen technisch guten Gegner. Der Karlsruher, ein routinierter Kämpfer, dessen zähe Ausdauer und Kraft hier recht offensichtlich zutage trat, siegte in 4 Minuten 25 Sekunden durch Ausschlag mit Armschlagung.

Federerleichter: Streit-Weingarten, Meister von Baden-Pfalz, zeigte sich in seinem ersten An-

Fußball vom Sonntag.

Es ging im Fußball natürlich auch diesen Sonntag nicht ohne Überraschungen ab, aber derart unerwartete und allen Voraussetzungen widersprechende Resultate gab es schon lange nicht mehr. Zunächst in Vaden. Der R.F.V. geschlagen! Der einzige in Süddeutschland noch ohne Punktverlust dastehende Verein mußte sich von dem Fünften der Gruppe eine alte Abfuhr mit 3:1 Toren gefallen lassen. Nicht minder überraschend kam der Sieg des S.C. Freiburg. Die Freiburger zählte man bereits zu den Abstiegskandidaten, da schlugen sie zuerst Phönix und nun Villingen, dem man alle Ausichten für die Trostrunde einräumt. Villingen verlor verdient und sicher 3:0. Die größte Überraschung wurde aber aus Schramberg gemeldet. Schramberg verlor gegen

B.F.V. Karlsruhe 1:0. Auch Württemberg hatte keine Sensation: Der 1. F.C. Forstheim siegte auf dem Degerloch gegen die Kickers 4:1, allerdings mit Hilfe des Kickerstormars, so daß die Forstheimer mit zwei Punkten Vorsprung nun die Tabellenführung weiter beibehalten. Union Bödingen schlug Brödingen 2:1 und rückte auf den zweiten Platz, während die Kickers auf den vierten Platz zurückfielen. Birkenfeld gewann gegen Heilbronn, wenn auch nur knapp, mit 2:1.

In Bayern siegten die Favoriten fast durchweg mit fünf Toren Unterschied, der 1. F.C. Nürnberg sogar mit 10:0 gegen Bagreuth. Auch in den übrigen Gruppen gab es normale Resultate, denn daß der F.C.V. Frankfurt gegen Bieber verlor (1:0) mußte erwartet werden, da der F.C.V. Karf nachgelassen hat.

Gruppe Nordbayer:

1. F.C. Nürnberg-1. F.C. Bayern 10:0.
Sp.Ba. Kitz-B. 04 Würzburg 6:1.
Kickers Würzburg-Bayern Hof 2:4.

Gruppe Südbayer:
München 1860-Deu. München 6:0.
Bayern München-Jugoslawien-Münche 6:1.
Teutonia München-Schwaben Augsburg 0:5.

Gruppe Württemberg:
Kickers Stuttgart-1. F.C. Forstheim 1:4.
Union Bödingen-Germania Brödingen 2:1.
F.C. Birkenfeld-B.F.V. Heilbronn 2:1.

Gruppe Baden:
Phönix Karlsruhe-Karlsruher F.V. 3:1.
S.C. Freiburg-F.C. Villingen 3:0.
Sp.Ba. Schramberg-B.F.V. Karlsruhe 0:1.
F.V. Raftatt-Freiburger F.C. ausgef.

Gruppe Rhein:
Spielfrei.

Gruppe Main:
Union Niederrad-Eintracht Frankfurt 1:3.
Germania Bieber-F.S.V. Frankfurt 1:0.
Fechenheim 08-Kickers Offenbach 1:2.
Rot-Weiß Frankfurt-F.C. 93 Hanau 3:0.

Gruppe Hessen:
1. F.C. Langen-Viktoria Urberach 4:1.
F.S.V. Mainz 05-Memmania Worms 1:2.
Vormatia Worms-S.V. 98 Darmstadt 6:0.
F.R. Neu-Isenburg-S.V. Wiesbaden 3:1.

Gruppe Saar:
Sp.Sr. Saarbrück-Vorussia Neunkirchen 5:3.
F.R. Pirmasens-Saar 05 Saarbrücken 8:1.
F.V. Dillingen-B.H. Pirmasens 4:2.
1. F.C. Idar-F.V. Saarbrücken 5:2.

Sensationeller Phönixsieg.

R.F.V. 3:1 geschlagen.

Siegesstimmung herrscht im Lager der Schwarzblauen. Und das mit Recht. Der Jubel ist umso größer, weil kein Zufall, sondern ein verdienter Sieg, dazu noch mit erfaschwächter Mannschaft gegen den in dieser Saison noch ungeschlagenen Lokalfivalen R.F.V. erkämpft wurde. Diese beiden Punkte sind doppelt wertvoll; für Phönix bedeuten sie den Anschluß an die Spitzengruppe und damit die

Ausicht auf Platzierung für die Meisterschaftsspiele.

Bleibt die Phönixelf von diesem Kampfsgeist und diesem Opfermut, der wirklichem Können, zähem Siegeswillen und Tatkraft entspringt, weiterhin besetzt, so ist sie auch dieses Jahr in der Reihe der Meisterschaftsanwärter zu finden. Die Schwarzblauen trifft, abgesehen von der Preßfrage, diese Niederlage nicht besonders hart. Erstens haben sie in der Vorrunde vor allen anderen einen großen Vorsprung von 5 Punkten, zweitens brauchen sie für ihre Niederlage nicht nach einem Schuldigen, einem Sündenbock suchen, weil sie alleamt mitschuldig sind. Phönix war trotz Erfolg in allen Reihen besser.

ausschlaggebend aber in der Käuferreihe,

wo neben dem dominierenden Schleicher auch Funk und der Erschmann Jakob in Abwehr und Aufbau die gegnerische Käuferreihe in Schatzen stellte. In Schnelligkeit, Zusammenarbeit und Durchschlagkraft war der Sturm der Schwarzblauen, wenn man vom Erschlupfen außen absteht, weit gefährlicher und produktiver wie her ziemlich zerrissenen spielende R.F.V.-Sturm; daran vermochte auch dessen zeitweilig starkes Drängen vor dem Phönixtor nichts zu ändern. Diesem Druck fanden andererseits wieder ebensoviel gleichwertige günstige Phönixchancen gegenüber. Das Hinterrück der Platzmannschaft war ebenfalls auf der Höhe, mindestens sicherer und schlagfertiger wie der Gegner, dem der schnelle rechte Phönixflügel die Hölle ziemlich heiß zu machen verstand. Alles in allem bot so die Platzelf eine

einheitlichere und bessere Leistung, worin der Sieg begründet liegt. Das Erfreulichste aber an diesem harten und scharfen Kampfe war, daß er im Rahmen des sportlichen

Klubkampf im Boxen.

F.C. Phönix - 08 Mannheim 8:3.

Welches Interesse man in Karlsruhe dem Boxsport entgegenbringt, zeigte der vergangene Samstag. Trotz der häufigen Veranlassungen dieser Sportart in letzter Zeit, waren die Räume des Friedrichshofes bis auf den letzten Platz besetzt. Die Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an und garantierten dadurch auch von vornherein für guten Sport. Niederbait wurden die Kämpfe verfolgt und gute Leistungen mit Beifall belohnt. Diese Veranstaltung brachte dem rührigen Verein F.C. Phönix einen vollen Erfolg.

Als Ringrichter fungierte Herr Straub-Pirmasens. Als Punktrichter die Herren Haffe, R.F.V., Kieffatt, Phönix, und Wehrle, Mannheim. Im einzelnen verliefen die Kämpfe:

Bantamgewicht: Kille 1, Phönix - Wisker, Mannheim. Wisker, der südwestdeutsche Meister, hatte von vornherein die Punkte für sich, weil Kille Uebergewicht in den Ring brachte. Aber auch ohne vorbrigen Punktergewinn wären diese nach Mannheim gewandert, denn Kille hat noch zu wenig Ringersfahrung.

Federerleichter: Kille 2, Phönix - Ouber, Mannheim. Auch dieser Kampf entschied die bessere Technik Oubers. Kille hat, wie sein Bruder, noch die gleichen Mängel. Ouber wurde Punkter.

Leichtgewicht: Bettel, Phönix - Heubauer, Mannheim. Diese beiden Kämpfer lieferten den schönsten Kampf des Abends. Zwei gleichwertige Gegner. In der 1. Runde fuhren beide schmale Stellen, die zweite wird lebhafter und geht knapp an Bettel. Die dritte Runde bringt gleichwertige Leistungen, Bettel somit knapper Sieger nach Punkten.

Mittelgewicht: Birk, Phönix - Barth, Mannheim. Birk kommt seine Größe und Reichweite gegen den gewandten Barth sehr zu nützen. Zwei ausgeglichene Kämpfer bringen in der letzten Rille in Vorteil und sichern ihm auch den Punkter.

Weltergewicht: Sproll Phönix - Berle, Mannheim. Berle hat nach seinem dritten Kampf seine Gefährlichkeit deutlich unter Beweis gestellt. Sproll mußte voll aus sich herausgehen. Die erste Runde verläuft unentschieden. Die zweite und dritte Runde acht an Sproll. Sieger nach Punkten Sproll.

Mittelgewicht: Claus, Phönix - Analer, Mannheim. Analer hat noch zu wenig Erfahrung im Ring und war somit für den technisch guten Claus eine sichere Sache. In der ersten Runde schon schlägt er seinen Gegner mit einem kräftigen Kinnhaken für die Zeit zu Boden. Sieger durch f. o. Claus.

Halbschwerer: Griefel, Phönix - Demmer, Mannheim. Ein wenig schöner Kampf mit überraschendem Ende. Nach leichtem Vorteil in der ersten Runde, bringt Demmer in der zweiten einen Kinnhaken an, welcher Griefel für die Zeit zu Boden zwingt. Demmer Sieger durch f. o.

Schwerer: Wipfler, Phönix - Thies, Mannheim. Thies ist der Stärkere, kann aber mit seiner Technik nicht überzeugen. Nach drei überlegenen Runden, während welcher Wipfler nur in der zweiten einigen Widerstand leistete, reichte es schließlich noch zu einem f. o. Sieg für Thies.

Instandes blieb. Weiter zeigte sich auch wieder, daß zwei gleichwertige Gegner für eine Sportstadt wie Karlsruhe nicht etwa ein Überfluß, sondern eine Notwendigkeit sind: sie sind der Kitt der Sportgemeinde. Das Wildparkstadion hatte wieder einmal einen Massenbesuch, der mit 8000 richtig besitzert sein dürfte.

Dem nicht ungeachtet leitenden Stuttgarter Schiedsrichter Bödler stellten sich die Mannschaften wie folgt:

- Phönix:** Niede, Porenzer, Silbernagel, Funk, Schleicher, Jacob, Schwerde, Bongrat, Schöfer, Gröbel, Holzmeier.
- Duaften:** Schneider, Betir, Kistner, Keller, Nagel, Kinnelien, Link.
- K.S.V.:** Trauth, Düber, Stadler.

Phönix leitete sofort gefährliche Vorstöße ein. Schon in der ersten Minute spielt sich Schwerde durch, der scharfschneidene Ball prallt am Posten des K.S.V.-Tores ab. Kurz darauf muß Trauth in der Bedrängnis zur ersten Ecke für Phönix abwehren, in der sechsten Minute wird Schwerdes Schuß von Gröbel mit Kopfstoß zum ersten Treffer eingelenkt. In der achten Minute wehrt Niede dann einen scharfen Schuß Betirs. Der fünfte Phönix-Treffer bleibt geraume Zeit gefahrlos im Angriff, während der geenerische Sturm mangels Unterstützung seiner Väterreihe, die mit der Phönixabwehr beschäftigt wird, unproduktiv bleibt. Schwerdes scharfen Schuß wehrt Stadler zur zweiten Ecke, gleich darauf schießt Gröbel knapp darüber. Dann muß aber auch Niede einen scharfen Fernschuß Dübers unschädlich machen. Gegen Schluß der ersten Halbzeit herrscht verzeittes Spiel, die Plabelf geht mit dem 1:0-Vorsprung in die Pause. Gesamtstand 3:3.

Nach Feldwechsel verlegt sich Phönix wiederum auf die Offensivseite. Stadler muß gleich einen Strafstoß zur vierten Ecke abwehren, ebenso scharfe Schüsse von Bongrat und Schwerde. K.S.V. liegt einige Minuten in scharfem Gedränge vor dem Phönix-Tor, der erhoffte Ausgleich bleibt veriaat; Niede hält Duatens Flankenschuß, Betirs Schuß prallt an der Torlatte ab, Kistners Kopfstoß geht knapp darüber. Phönix schafft sich wieder geraume Zeit freie Bahn, dann gewinnt K.S.V. wiederum den Gegner zu verzweifelter Torabwehr, wiederum ohne Torerfolg. Phönix schafft sich wieder Luft. Trauths Fugverletzung wirkt sich immer mehr aus, jeder Phönixvorstoß bedeutet erhöhte Torgefahr für K.S.V. Zehn Minuten vor Schluß leitet die Plabelf in schönem Durchspiel einen gefährlichen Vorstoß ein. Bongrat spielt sich durch, gibt in selbstloser Weise das Leder an den freilebenden Holzmeier, dieser schießt den zweiten Treffer. Eine Minute später konnte dann der Rechtsaußen des K.S.V. ein Tor erzielen. K.S.V. geht aufs Ganze, Huber geht in den Sturm, aber auch dieses Malender erweist sich als verfehlt. Die Phönixelf überwindet nochmals die aufkommenden Ermattungserscheinungen, bei einem Vorstoß kann Schöfer fünf Minuten vor Schluß einen dritten Treffer anbringen. Damit war die Niederlage des K.S.V. besiegelt.

In unterhaltendem Spiel zeigte die Phönixjugend voranschreitend ihr Können, indem sie die Gröbinger Jugend mit 7:1 heimlichden konnte.

V. f. B. siegt in Schramberg.

Diese Siegesnachricht begegnete zunächst in Karlsruhe starken Zweifel. Mit jähem Siegeswillen und ungebrochenem Kampfeifer hat aber die Karlsruher Elf den Sieg erkriften. Vor allem kann sie dies ihrer unüberwindlichen Verteidigung samt Torwart verdanken, die allen Angriffen gewachsen blieben und so den Schramberger stark drückenden Sturm rechtlich nervös machten, so daß er sein Heil in Umstellungen veruchte und damit erit recht nicht zum Ziel kam. Im Karlsruher Angriff waren es vor allem die Flügelstürmer, die das Schramberger Tor gefährden konnten. Schon in der 15. Minute kam V. f. B. zum Siegestreffer, über den herauslaufenden Schramberger Torwächter lenkt der Rechtsaußenstürmer den Ball ins Netz. Schrambergs anhaltender Druck läßt den Ausgleich erhoffen, schließlich aber veritreich die restlichen 20 Minuten der ersten Halbzeit erfolglos. Die Karlsruher Elf wird in der zweiten Halbzeit völlig in die Abwehr gezwungen, an der jähen Energie der Hintermannschaft, zu der sich noch die Väterreihe, teilweise auch noch Hilfe vom Sturm gestellt, beßen sich die Schramberger Nieten schließlich doch die Zähne aus und müssen die faktisch richtig kämpfende Elf mit den wertvollen Punkten abziehen lassen.

Stand der Vorrunde.

Team	Spieler	Tore	Punkte
Karlsruher K.S.V.	7	29:8	12
Phönix Karlsruhe	6	12:11	7
F.C. 08 Wllingen	7	14:14	7
Freiburger F.C.	7	18:20	6
Sv. S. Schramberg	7	13:17	6
Sv. G. Freiburg	7	10:16	6
F.V. 04 Raffatt	5	8:10	4
V.f.B. Karlsruhe	6	9:15	4

Amnestie im Fußball?

Ein Antrag des D.F.B.-Vorstandes. Der geschäftsführende Vorstand des D.F.B. hielt am Samstag und Sonntag in Berlin zusammen mit den Vorständen der Landesverbände eine Tagung ab. Es handelte sich darum, aus der verworrenen Lage des Deutschen Fußballsportes einen Ausweg zu finden, um den jetzigen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu bereiten. Nach sehr lebhafter Ausdrache kam man zum Schluß zu einer grundsätzlichen Eintragung und beschloß, nachstehenden Antrag im Gesamtvorstand zur Beratung zu bringen:

„Vereine, bei denen Verstöße gegen die Amateurbestimmungen bis zum Tag der Veröffentlichung vorgekommen sind, haben diese Verstöße über ihre Landesverbände dem Bundesgericht des D.F.B. bis zum 1. Dezember 1930 zu melden.

Für diese gemeldeten Verstöße wird das Bundesgericht die Durchführung der Strafverfahren bei sich und den Landesverbandsgerichten für die Dauer eines Jahres aussetzen. Erfolgt während dieses Jahres bei den in Frage kommenden Vereinen kein neuer Verstoß gegen die Amateurbestimmungen, so wird das Bundesgericht die Verfahren niederschlagen. Nicht fristgemäß gemeldete Verstöße werden unnachlässig verfolgt und bestraft. Die Vereine haben außerdem diejenigen Spieler zu melden, die nicht gewillt sind, sich den neuen Amateurbestimmungen des Bundes zu unterwerfen. Der Bundesvorstand wird nachprüfen, inwieweit bereits abgeschlossene Strafverfahren wieder aufzunehmen sind.“

Spieler der Kreisliga.

Frankonia—Kniefingen 2:1.

Nun ist es den Frankonen endlich gelungen ihren ersten Sieg in dieser Saison zu erzielen und bei etwas weniger Zupflei im Sturm dürften auch weitere Erfolge sich anreihen. Die Mannschaft spielte ohne Vogel, fand sich aber ganz gut zurecht und Väterreihe und Verteidigung standen gestern etwas stabiler. P. o. d., der sonst als Stürmer amtiert, war neben Kempter mann in der Abwehr der angreifende Teil, während Vesterer zuzugewand den Steher bildete und somit diese beiden Posten ebenfalls gut besetzt waren. Auch der Schlußmann B. o. f. hatte wiederum einen guten Tag. Die Kniefinger kamen mit einer bedeutend veränderten, aber auch verjüngten Mannschaft, welche einen großen Eifer an den Tag legte und noch manchem Gegner sehr zu schaffen machen wird. Zu empfehlen wäre aber etwas mehr Ruhe, was auf das Mannschaftsgeganze auch fruchtbringender wirkt. Frankonia geht durch Bamberger mit Fernschuß in Führung, macht auch fernerhin den Kniefinger Tor sehr gefährliche Besuche, doch der Stürmer auf dieser Seite zeigt eine Zeitlang durch und halten sich in bedenkllicher Nähe vor dem Heiligum der Schwarzen Tannen auf. Mit 1:0 geht es zum Seitenwechsel und ein zweites Tor durch den Rechtsaußen erhöht den Erfolg des Platzbesizers. Kurz vor Schluß muß B. o. f. bei verfehlter Sicht einen Ball passieren lassen. Was Kniefingen nun in den letzten paar Minuten an Energie und Flinkheit aufbrachte, war manchmal für die Frankonia-Anhänger vom Platz beängstigend. Doch auch dieser Drangperiode leitete die Frankoniaelf erfolgreichen Widerstand.

Beiertheim—Mühlburg 3:2, abgebr.

Eine stattliche Anzahl Zuschauer umlännte den Platz. War der Kontakt auch recht verheißungsvoll, so mußte man beim vorzeitigen Schluß des Spiels doch enttäuscht sein. Beiertheim trat den mit zwei Erstplatzen geschwächten Mühlburgern in härtester Aufstellung gegenüber. Beiertheims Anstoß bringt sofort eine starke Drangperiode vor dem Mühlburger Gehäuse. Schon hat der Platzbesitzer die schönsten Chancen, kann sie aber nicht verwerten. Die Plabelf kämpft mit vollem Eifer. Die Gäste haben sich noch nicht gefunden und können, trotzdem sie den Wind als Bundesgenossen haben, nichts gegen die ungeheuren Angriffe Beiertheims ausrichten. Ein Durchbruch Mühlburgs verrät dann zwischen durch die Gefährlichkeit ihrer Angriffe. Der Ball landet knapp neben dem Posten. Dann leitet Beiertheim in der 6. Minute einen Angriff ein, den Godelmann unbalbar zum Führungstreffer verwandelt. Dann muß J. G. G. durch unglücklichen Sprung, das Feld verlassen. In der 20. Minute gleicht Schwörner durch Strafstoß aus. Mächtige Anstrengungen auf beiden Seiten bringen vor der Pause nichts mehr ein.

Das Wiederanpiel steht Mühlburg im Vorteil. Die herausgepielten Chancen können sie aber nicht verwandeln. Ein Fautleifer bringt Beiertheim durch Godelmann wieder in der 60. Minute die Führung. Kaum eine Minute später gleicht Mühlburg aus. Ein Fautleifer in der 69. Minute bringt Beiertheim aber wieder den Führungstreffer. Bald darauf wird Baischauer vom Platz gestellt. Dies ist das Ende des immer leidenschaftlicher werdenden Kampfes, den der Schiedsrichter schließlich abbrach.

Handball der Turner.

Kreismeisterklasse.

Endlich machte zur Freude aller Rasenspieler der Himmel auch an einem Sonntag wieder einmal ein freundliches Gesicht, jedoch für die Pflichthandballspiele die besten Voraussetzungen gegeben waren. Die Spiele wurden denn auch überall einwandfrei durchgeführt und man bekam jetzt bei guten Platzverhältnissen schon einen besseren Einblick in die Spielstärke der Mannschaften. Im großen und ganzen gab es wenig Überraschungen. Als die größte, muß der 7:4 Sieg des Meistertklasseneulings Tu. 46 Mannheim über die Tgd. Heidelberg in der Gruppe 1 gewertet werden, der umso schwerwiegender ist als die letztere bei Halbzeit noch mit 3:1 im Vorteil lag. In Gruppe 2 stelen die Ergebnisse verhältnismäßig hoch zu Gunsten der Favoriten Postzeit Heidelberg und Beierheim 62 aus. In der Gruppe 3 mußte Tgd. Durlach, wenn auch äußerst knapp die Punkte dem wieder in die Meistertklasse aufgestiegenen Tu. Gröbinger überlassen. Tu. Durlach dagegen gewann sicher gegen den durch Spielerverluste geschwächten Tu. Ettlingen. Die Ergebnisse der Gruppe 4 entsprachen den vorausgesetzten Erwartungen. K.S.V. 46 überwand zu Hause den Tgd. Gaggenau, während M.T.V. in Vaden-Baden erfolgreich war. Die beiden erstnsten Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft Postzeit Karlsruhe und Zahn Offenburg trennten sich nach gleichmäßigem Spiel unentschieden. Ebenso endete auch das Spiel der Gruppe 5 Tu. Schutterwald und Sulz. Die Gruppe 6 sah die beiden Vörracher Vereine in Front. St. Tu. Singen mußte auf eigenem Platz die Punkte dem Turnerbund überlassen, während die in ihrer Form aufstrebend zurückgehende Sv. Vergg. Baden Konstan in Vörrach dem Turnerverein unterlag. Die Einzelergebnisse lauten:

- Gruppe 1: Tgd. Heidelberg — Tu. 46 Mannheim 7:4 (3:1).
- Gruppe 2: Postzeit Heidelberg — Tu. Hohenbach 10:8 (8:2). Tu. 62 Beierheim — Tgd. Ziegelhausen 4:0 (1:0).
- Gruppe 3: Tu. Gröbinger — Tgd. Durlach 6:5 (1:2). Tu. Durlach — Tu. Ettlingen 3:0 (2:0).
- Gruppe 4: Tu. Vaden-Baden — M.T.V. Karlsruhe 4:6 (2:4). K.S.V. 46 — Tgd. Gaggenau 5:3 (3:2). Zahn Offenburg — Postzeit Karlsruhe 6:6 (2:2).
- Gruppe 5: Tu. Schutterwald — Tu. Sulz 2:2 (2:1).
- Gruppe 6: St. Tu. Singen — Tgd. Vörrach 5:7 (3:3). Tu. Vörrach — Baden Konstan 6:3.

Gaulassen.

In der Aufsteigsklasse beanspruchte das größte Interesse das Treffen der spielstärksten Mannschaften Tgd. Beierheim und Tgd. Teutschneurent. Beierheim lief nicht zur vollen Höhe seines Könnens auf. Bessere Schlußleistungen entschieden den Sieg zugunsten Teutschneurents. Ganz unerwartet kam die überaus hohe Niederlage der Tgd. Mühlburg gegen Tgd. Durlach-Aue, umso mehr als die Tgd. gegen Teutschneurent vor 14 Tagen unentschieden gespielt hat. Tgd. Mühlburg hat dem neuauftretenden Tu. Ettlingenweiler eine schwere Niederlage beigebracht.

In der A-Klasse verriet Efenheim weiterhin Formverbesserung. Es gelang ihm, dem aus der Aufsteigsklasse abgestiegenen Tu. Nintheim auf dessen Platz die Punkte abzuräumen. Von den neuen Mannschaften Grünwinkel-Gröbinger erwies sich die erstere als die bessere.

Langensteinbach überwand Bruchhausen ganz überzeugend.

Bei der Jugendklasse zeigte sich die Jungmannschaft des Tu. Ettlingen dem Tu. Durlach überlegen, während der Nachwuchs des Tgd. Durlach mit der neuen Jugendelf des Tgd. 46 keine allzu schwere Arbeit hatte. Nachstehend die Ergebnisse:

- Aufsteigsklasse: Tgd. Beierheim—Tgd. Teutschneurent 3:5 (2:3). Durlach-Aue—Tgd. Mühlburg 7:1 (2:0). Mühlburg—Ettlingenweiler 6:2 (3:1).
- A-Klasse: Nintheim—Efenheim 1:2 (0:1). Grünwinkel—Gröbinger 3:1 (0:1). Langensteinbach—Bruchhausen 8:2 (5:1).
- Jugend: Tu. Durlach—Tu. Ettlingen 2:5 (2:2). K.S.V. 46—Tgd. Durlach 5:8.
- II 1: K.S.V. 46—Tgd. Durlach 2:6:4. Tu. Durlach—Tu. Ettlingen 2. Ettl. zurückgez.
- II 2: Tgd. Beierheim—Teutschneurent 2:2:5 (0:1). Durlach-Aue—Tgd. 46. K.S.V. u. angekr. Mühlburg 2—Tu. Durlach 3:4:7 (1:4).
- II 3: Langensteinbach—K.S.V. 46 3:6:9.
- Privatspiel: Nintheim Tgd.—Efenheim 2:2:5.

Karlsruher Erfolge beim Schwimmfest in Heilbronn.

Schwarz erreicht nahezu Nademachers Weltrekord.

Das geistige „Kreisoffene“ des Schwimmclubs „Wasserfreunde“, Heilbronn, in Stadtbad hatte einen unerwarteten Publikumserfolg zu verzeichnen. Die Wettkämpfe brachten besonders dem Schwimmverein „Neptun“ Karlsruhe einige wertvolle Ergebnisse. Insgesamt hatten sich 16 Vereine aus Baden, Württemberg, Hessen und Pfalz beteiligt.

Der überragende Mann der ganzen Veranstaltung war einmal wieder Deutschlands Olympiaschwimmer Schwarz-Göppingen 04, der im 200 Meter Brustschwimmen der Klasse 1a mit der Zeit von 2:48,1 Min. wiederum nur vier Zehntelsekunden hinter Nademachers Weltrekord zurückblieb. Seine derzeitige stetige Form läßt die Hoffnung zu, daß Schwarz am kommenden Sonntag beim Mannheimer Verbandsschwimmen, das aus ganz Deutschland Meldungen aufweist, Nademachers Weltrekord endgültig brechen wird. Zweiter wurde erwartungsgemäß der Karlsruher W. n. i. c. in 2:56,2 Min. der wenig Mühe hatte, den erheblich überhöhten Engländer-Undwigsbader auf den dritten Platz zu verweisen.

Einen schönen Karlsruher Erfolg landete der „Neptun“-Schwimmer H. Kühle im 200 Meter Kraulschwimmen der Klasse 2b in 2:37,3 Min. Ueberraschend leicht ließ er seine sieben Mitbewerber hinter sich. — Einen weiteren Erfolg hatte das Brustschwimmen 200 Meter (Klasse 2b) für die Karlsruher zu verzeichnen. Hier belegte Daub-Neptun in totem Rennen mit Kohler-Stuttgart in 3:09,3 Min. den 2. Platz hinter dem Göppinger Sieger Kuech. Der zweite badische Verein „Nitar“-Heidelberg, holte sich durch Diebold kampfslos den Sieg im 100 Meter Kraulschwimmen, Klasse 1a. In Klasse 1b gab der Leipziger Brustschwimmer Böge, der für Göppingen startete, sein Debüt in Süddeutschland. Er bewies seine Klasse auch im Freistil-Schwimmen und gewann in 1:04,3 Min. im Stichkampf mit dem Mainzer Watrin.

F.C. Vaden—Sv. Bretten 1:4.

Die Plabelf zeigte sich bei diesem Treffen nicht auf der Höhe, der Verteidigung unterließen manche Fehler, dem Sturm fehlte aber vor allem die Durchschlagskraft. Bretten kam nach vierstündigem Spielverlauf zum Führungstor, F.C. Vaden erzielte durch Elmeter den Ausgleich. Nach vor Halbzeit konnte Bretten den Vorsprung auf 3:1 erhöhen. Nach Platzwechsel wurde von den Gästen ein weiterer Torerfolg erzielt, während F.C. Vaden leer ausging.

Müppurr—Daxlanden 4:2.

Einen recht glücklichen Sieg trug gestern die Müppurrer Elf davon. Die Gäste waren keinesfalls so schwach wie das Resultat besagt, sondern hatten lediglich großes Pech. Müppurr geht bald durch Fehler der Gästeverteidigung in Führung. Ein scharfer Angriff der Gäste bringt durch Rechtsaußen den Ausgleich. Müppurr geht nach weiteren zehn Minuten wieder in Führung. Daxlanden kämpft mit aller Energie auf Ausgleich, welcher ihnen auch kurz vor der Pause gelang. Nach Seitenwechsel macht sich ein großes Pech auf beiden Seiten bemerkbar. Die bestgemeintesten Schüsse gehen daneben oder darüber, weitere Treffer gelangen aber nicht mehr, während Müppurr bis Spielschluß noch zu zwei weiteren Toren kam.

Germania Durlach—V.f.B. Gröbinger 2:1.

Beide Mannschaften zeigten sich den ganzen Spielverlauf hindurch recht ebnbürrig, beide hatten gleich gute und gleich viele Torgelegenheiten. Beide Teams waren auch die Fäählerstürmer tonangebend im Vortragen und Herantreiben des Balles. Gröbinger erhielt nach vierstündigem Spielverlauf einen Elmeter zugesprochen, dem der Germaniatormann aber ein ruhmlöses Ende bereichete. Kurz darauf aber erzielte die Durlacher durch einen Strafstoß, der mit Recht eingehoben wurde, das Führungstor. Durlachs schlagfertige Verteidigung veritete zunächst lange Zeit die mit Macht einsetzenden Anstrengungen zum Aufstoßen durch Gröbinger. Im zweiten Kampfabschnitt gelang endlich den Gästen durch den Rechtsaußen her Ausgleich, gegen Spielende aber schaffte Germania mit wichtigen Angriffen gefährliche Situationen vor dem Gröbinger Tor und erzielt schließlich auch den Siegestreffer, mit dem es nun die Kreisligatabelle auch weiterhin anführt.

Vitoria Verghausen—F. Bgg. Weingarten 2:2.

Weingarten war dem Platzbesitzer ein ebnbürriger Gegner, sie führten bis 2 Minuten vor Spielende 1:2. Die Gäste haben Anstoß, der aber abgefangen wird und schon kreuzt ein scharfer Schuß über die Latte. Der Plabinschaber ist etwas im Vorteil, in der 18. Minute greift der linke Vert. Weingartens nicht rechtzeitig ein, der gefährliche Halbsinke Zug kann einen unhaltbaren Schuß anbringen 1:0. Weingarten erwidert mit gefährlichen Gegenangriffen und kann in der 30. Minute den Ausgleich erzielen 1:1. Nach der Pause geht Weingarten Mittelstürmer, der heute Rechtsaußen spielt, auf seinen alten Posten, es dauert nicht lange und er fest einen scharfen Schuß in die Maschen. Jetzt gerät der Platzbesitzer, Spieler und Publikum durch die in Aussicht stehende Niederlage vollständig aus dem Häuschen. Weingarten die ganze Mannschaft geht in den Sturm und kann dem Gegner hart zusehen. In der zweitletzten Minute vor dem Schlußpfiff kam für Weingarten das Verhängnis, ein Eckball kommt vor Tor und wird aus dem Gedränge heraus zum zweiten Torerfolg eingedrückt.

Verghausen 2—V.f.B. Karlsruhe 2 0:10.

Zu einem badischen Mächtigserfolg gestaltete sich die Herrenschwimmstaffel (81. 2a) über 40, 100, 200, 100, 40 Meter, in der „Neptun“-Karlsruhe ganz knapp hinter Offenbach 96 als Zweiter landete (Mannschaft: Kuech, Kuech, Kuech, Kuech, Kuech, Kuech, Kuech, Kuech). Den dritten Platz belegte „Nitar“-Heidelberg, in 5:54,9 Min. — Auch das abschließende Wasserballspiel wurde von „Nitar“-Heidelberg gegen Sv. Ludwigshurg mit 6:4 Toren gewonnen. Schiedsrichter Blant-Mannheim leitete korrekt. Die Kreisoffenen Wettkämpfe zeitigten folgende Ergebnisse:

- Herrenlagenschwimm (Klasse 1b) 3 mal 100 Meter: 1. Sv. Göppingen 04 (Klein, Frankenhäuser, Nau) 3:48,1 Min.
- Herrenkraulschwimmen: (2b) 200 Meter: 1. Kühle-Neptun Karlsruhe, 2:37,3 Min. 2. Lorenz-Offenbach 96, 2:40 Min.
- Herrenjugendkraulschwimmen 400 Meter: 1. Rudolf-Heilbronn 6:49 Min.
- Herrenbrustschwimmen (1a) 200 Meter: 1. Schwarz-Göppingen 2:48,1 Min., 2. D. Wundig-Neptun Karlsruhe 2:56, 2 Min. — (81. 1b): 1. Frankenhäuser-Göppingen 3:00,1 Min. 2. Herrenkränschwimm 3 mal 100 Meter (2a): 1. Offenbach 96 4:10,2 Min.
- Herrenbrustschwimmen (2b) 200 Meter: 1. Kuech-Göppingen 3:05,1 Min., 2. Kohler-Stuttgart (Nennen) 3:09,3 Min.
- Herrenkraulschwimmen (1a) 100 Meter: 1. Diebold-„Nitar“, Heidelberg, 1:05 Min. (1b): 1. Böge-Göppingen 04 (nach Stichkampf) 1:04,3, 2. Watrin-Mainz 1:06 Min.
- Herrenkraulschwimmstaffel (2a): 40, 100, 200, 100, 40 Meter: 1. Offenbach 96 5:45,2 Min., 2. Neptun-Karlsruhe 5:46,3 Min. (81f.), 3. „Nitar“-Heidelberg 5:54,9 Min.
- Wasserball: „Nitar“-Heidelberg gegen Sv. Ludwigshurg 6:4.

Das Ende des „lebenden Zeichnams“.

Einer wahren Begegnung nachherzählt von O. Schumann.

Der Birtus Gordoba in Buenos Aires war ausverkauft. Aber noch immer drängten sich an den Kassen Scharen von Einlässig Begleitenden. Kaum gelang es den weißschönhaarigen Schenklichen, mit Hilfe ihrer Gummifingerringe die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Menge benahm sich wie verrückt. Was es doch drinnen eine Sensation zu haben, wie sie nicht alle Tage gesehen wurde: Das erste Mal seit dem Tode des Zeichnams, der einst wochenlang die argentinische Hauptstadt in Aufruhr gehalten hatte.

Abend für Abend hatte sich im Birtus Gordoba das gleiche Schauspiel abgewickelt. Ein kleiner, dunkelhaariger Italiener, in einem lebendigen forstprächtigem Kostüm, war zu Beginn der Vorstellung aufgetreten. Er setzte zunächst allerlei nicht gerade neue Fakturen auf, durchbohrte Arme und Beine mit langen Stahlnadeln, ohne daß ein Tropfen Blut floß, tausete dann wie besessen herum, bog den Körper in die unmöglichsten Stellen, ließ schließlich seine schmale Brust aus, um schließlich, mit Schreien vor dem Munde, zu Boden zu fallen und in einer Art Transesustand still und heif liegen zu bleiben.

Als bald erschienen vier prächtig gekleidete Diener mit einer Kraghaube, auf der ein silberner, durch einen gläsernen Kessel verflochtener Sarg stand. Sechs ihnen folgende, schwarzgekleidete Totengräber machten sich alsbald daran, mitten in der Arena eine fast drei Meter tiefe Grube auszuheben. Hier hinein wurde dann der Sarg, in den man inzwischen den wie tot daliegenden Zeichnamon gesetzt hatte, unter dem Geräusch der Trommeln und dem Dröhnen der Pauken verbracht und die Grube darauf bis an den Rand wieder mit Erde gefüllt.

Die Vorstellung nahm ihren Fortgang. Clowns schlangen ihre Purzelbäume über Bladamon's Grab, prächtige Pferde galoppierten darüber hin, riesige Elefanten schritten auf ihm ihre Kunststücke. Mehr als drei Stunden hindurch wimmelte sich das Programm ab. Schließlich war die letzte Nummer beendet. Wieder erschienen die sechs Totengräber. Sie gingen alsbald daran, das Grab zu öffnen, aus dem vier Katzen dann den silbernen Sarg mit dem „lebenden Zeichnam“ herausholten. Vorsichtig wurde der gläserne Kessel abgehoben, und unter dem Schmettern der Musik und dem Wellenrauschen des begeisterten Publikums entstieg Bladamon dem Sarg und verließ ruhig, als sei nichts Besonderes geschehen, die Arena.

Eines Tages hatte der Italiener nun gefunden, daß er mit seiner gefährlichen Arbeit genug verdient habe; er kündigte und zog sich ins Privatleben zurück. Die Direktion des Birtus war verzweifelt; so gut das übrige Programm auch sein mochte, gegen

den „lebenden Zeichnam“ kam nichts anderes auf. Man fürchte das sehr schmerzliche an den fünfzigsten Jahrestag.

Da kam unerwartet Mitteilung. Der erste Geheiß Bladamon's, der seinem Herrn wohl abgesehen haben mochte, erklärte sich bereit, als Bladamon II. die Nummer in der gleichen Weise wie bisher durchzuführen. Durch eine kleine Klugheit sorgte der Birtus dafür, daß die Sensation sofort in ganz Buenos Aires bekannt wurde. Die Folge waren die schon geschriebenen Szenen am Abend des ersten Auftritts des neuen „lebenden Zeichnams“.

In demselben Spannung folgte alles den Vorgängen in der Arena. Sie unterschieden sich bis auf die Person des Darstellers in nichts von dem Gewohnten. Stadtmadeln durch die Musik, wilde Tänze, schrilles Geschrei, Schreien vor dem Munde, zu Boden fallen in Totenstarre: alles wie früher. Wieder erschienen die Katzen und Totengräber, die Grube wurde ausgehoben, der „lebende Zeichnam“ beigelegt und das Grab geschlossen. Und dann rollte sich das lange Programm über dem Begrabenen ab.

Das Publikum war aufgedreht. Bladamon II. machte seine Sache nicht schlechter als sein Vorgänger. Dennoch lag eine nervöse Spannung in der Luft. Würde auch der Schütler, wie es der Gelehrer stets getan, lebend seinem Grabe entfliehen? Man schloß Ketten dafür und dagegen ab, das ausgesetzete Programm würde kaum beachtet, alles feierte dem Schicksal der Vorstellung entgegen.

Endlich war es so weit. Rasen drei Stunden nach dem Schließen des Grabes ging man an seine Leistung. Die Zuschauer ließen sich nicht mehr halten. Man stieg auf die Spitze, klatschte auf die Vordrängungen, um besser zu sehen, und alle barrierten wie gewohnt auf die im hellen Licht der Scheinwerfer daliegende Mitte der Arena.

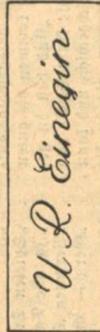
Schnell und gewandt hatten die Totengräber das Grab geöffnet und den Sarg freigelegt. Die Katzen wollten ihn wie immer herausziehen, als sie mit einem Schrei zurücktaumelten. Gleichzeitig ging eine Bewegung des Entsetzens durch die Menge. Männer schrien, Kinder weinten, Frauen fielen in Ohnmacht; es herrschte eine Aufregung, als ob der Birtus in Flammen stünde. Wenn deutlich sah alle: der gläserne Kessel war zerfallen, und was unter ihm lag, war nicht der lebende Zeichnam des Zeichnams, sondern ein eckiger Koffer; das Gesicht blüht, mit hervortretenden Augen, die Hände von Wasserläutern zerfetzt. Die Szene, auf der das Kunststück beruhte, war offenbar zu früh geschehen, und Bladamon II. hatte vergeblich versucht, sich aus dem selbstgewählten Grabe zu befreien.

Der Birtus Gordoba brach noch in derselben Nacht keine Zelte ab und verließ bereits am nächsten Tage Buenos Aires.

Käselecke.

artilleristische Detachierung, 18. Absprachelot, 19. englische Kirche und Titel, 20. abgef. Firmenbezeichnung, 21. Treppe (abgef.).
S e n t e t : 1. Monat, 2. Bestimmungswort, 3. deutscher Strom, 4. Kapitane, 5. dem. Zeichen, 7. Präposition, 9. Rechnung, 10. abgibt, 10. Erdteil, 13. lat. „Zehner“, 14. Kutschmann, 15. Kutschmann, 16. bestimmtes Futurwort, 17. pers. sonliches Futurwort.

Wissensartenrätsel.



Was ist der Herr von Berni?

Ausführung der gefestigten Ansticht.

Was ist der Herr von Berni?
8. arab. Virel, 5. Füh, 6. Mädchenname, 8. europ. Hauptstadt, 11. Wissensschaft, 12. abgef. Mädchenname, 13. Bestimmungswort, 15. Kutschmann, 16. bestimmtes Futurwort, 17. pers. sonliches Futurwort.

Ausführung des Kreuzworträtsels.

L	A	S	P	A	L	M	A	S
E	M	I	L	S	L	O	R	I
T	O	R	A	L	B	O	N	
H	R	A	A	L	E	R	A	
A	R	M	S	I	E	R	P	
G	A	R	N	B	I	O		
I	R	O	S	M	E	R		
E	K	O	S	S	A	I	S	E

Ausführung des Wärrätsels.

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“.

Ausführung „weiter Dampf“.

„Der Mann muß hinaus“.

Ausführung des Verstecktes:

„Wo ist Meister Lampe?“

Was Kopf stellen, dann auf dem Rücken

des Jägers.

Karlstrüber Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Montag, den 20. Oktober 1930

Menschen unter Glas

ROMAN VON ECKART VON NASO

(24. Fortsetzung.)

XV.

Vonny Vengheim trug noch den Widerstand eines Eräuerns im Gesicht, als sie Marrit auf dem Sofa hin empfing. „Frau von Steier, ich habe Sie heute zum ersten Mal gesehen. Sie reichte ihre kleine Hand heraus. „Du bist so erschrockene Augen?“

„Der übrigens auch.“
„Ein wenig fremd nach dieser gegenständlichen Prüfung in den Nebenstunden her, bis sie den steinernen Korb vor dem Schloß fand. Der Chauffeur überreichte ein Billett, in dem der Freiheit sich entschuldigte, nicht anwesend zu sein. Er kam zu zwei Tagen — aus Arabien — zurück, um dann loszuziehen mit Marrit in die Schweiz zu reisen. Seine Koffer seien jedoch, er müsse etwas für sich tun. Stillest erwartete Marrit ihn in Vengheim mit überhohen Hüten, die er die Hoffnung aus, daß sie sich in reichte Vengheim den Brief. „Es ist alles fertig.“
„Du hast, du wusstest in der Stadt nicht.“
„Ja, so war es vorüber.“
„Marrit ist seit einiger Zeit in Marrit in der Stadt.“
„Wir ist es recht.“
„Ich habe auch den Koffer und in die Schloß.“

Der Wagen schloß den bekannten Weg ein, auf dem ihnen jeder Mann und jeder Meilenstein vertraut war.
Vonn und dem Schmeinen schritt, erkundete sich nach Prag und den Hofen. „Prag, erwiderte Frau von Steier, stiede immer wieder ein Wunder, die Hofen wären auf die Seite und nicht einmal solche Menschen.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“

„Was ist das?“
„Ich habe es mit mir.“
„Marrit sah die Schmeiner wortlos an.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“

„Was ist das?“
„Ich habe es mit mir.“
„Marrit sah die Schmeiner wortlos an.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“

„Was ist das?“
„Ich habe es mit mir.“
„Marrit sah die Schmeiner wortlos an.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“

„Was ist das?“
„Ich habe es mit mir.“
„Marrit sah die Schmeiner wortlos an.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“

„Was ist das?“
„Ich habe es mit mir.“
„Marrit sah die Schmeiner wortlos an.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“

„Was ist das?“
„Ich habe es mit mir.“
„Marrit sah die Schmeiner wortlos an.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“
„Du bist ein wenig unruhig.“
„Ja, das ist etwas unruhig.“

„Das muß ja ganz lächerlich gewesen sein“, sagte Marrit ruhig. „Vonn schweigend schloß die Augen, ein ungeduldriges Licht in ihr Gesicht. „Aber doch — ich wollte dich nicht trüben.“
„Sie bogen in den Hof ein, die Koffer wurden sichtbar.“
„Ich muß wirklich nicht, was du meinst, Vonn.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“

„Das muß ja ganz lächerlich gewesen sein“, sagte Marrit ruhig. „Vonn schweigend schloß die Augen, ein ungeduldriges Licht in ihr Gesicht. „Aber doch — ich wollte dich nicht trüben.“
„Sie bogen in den Hof ein, die Koffer wurden sichtbar.“
„Ich muß wirklich nicht, was du meinst, Vonn.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“

„Das muß ja ganz lächerlich gewesen sein“, sagte Marrit ruhig. „Vonn schweigend schloß die Augen, ein ungeduldriges Licht in ihr Gesicht. „Aber doch — ich wollte dich nicht trüben.“
„Sie bogen in den Hof ein, die Koffer wurden sichtbar.“
„Ich muß wirklich nicht, was du meinst, Vonn.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“

„Das muß ja ganz lächerlich gewesen sein“, sagte Marrit ruhig. „Vonn schweigend schloß die Augen, ein ungeduldriges Licht in ihr Gesicht. „Aber doch — ich wollte dich nicht trüben.“
„Sie bogen in den Hof ein, die Koffer wurden sichtbar.“
„Ich muß wirklich nicht, was du meinst, Vonn.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“

„Das muß ja ganz lächerlich gewesen sein“, sagte Marrit ruhig. „Vonn schweigend schloß die Augen, ein ungeduldriges Licht in ihr Gesicht. „Aber doch — ich wollte dich nicht trüben.“
„Sie bogen in den Hof ein, die Koffer wurden sichtbar.“
„Ich muß wirklich nicht, was du meinst, Vonn.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“

„Das muß ja ganz lächerlich gewesen sein“, sagte Marrit ruhig. „Vonn schweigend schloß die Augen, ein ungeduldriges Licht in ihr Gesicht. „Aber doch — ich wollte dich nicht trüben.“
„Sie bogen in den Hof ein, die Koffer wurden sichtbar.“
„Ich muß wirklich nicht, was du meinst, Vonn.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“

„Das muß ja ganz lächerlich gewesen sein“, sagte Marrit ruhig. „Vonn schweigend schloß die Augen, ein ungeduldriges Licht in ihr Gesicht. „Aber doch — ich wollte dich nicht trüben.“
„Sie bogen in den Hof ein, die Koffer wurden sichtbar.“
„Ich muß wirklich nicht, was du meinst, Vonn.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“

„Das muß ja ganz lächerlich gewesen sein“, sagte Marrit ruhig. „Vonn schweigend schloß die Augen, ein ungeduldriges Licht in ihr Gesicht. „Aber doch — ich wollte dich nicht trüben.“
„Sie bogen in den Hof ein, die Koffer wurden sichtbar.“
„Ich muß wirklich nicht, was du meinst, Vonn.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“

„Das muß ja ganz lächerlich gewesen sein“, sagte Marrit ruhig. „Vonn schweigend schloß die Augen, ein ungeduldriges Licht in ihr Gesicht. „Aber doch — ich wollte dich nicht trüben.“
„Sie bogen in den Hof ein, die Koffer wurden sichtbar.“
„Ich muß wirklich nicht, was du meinst, Vonn.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“
„Sie trugen vor. Marrit legte noch hinzu, bevor sie den Hofen umarmte, daß sie nicht trüben wollte.“

Marxat konnte nicht mehr ruhig sein. Eine weiche von Fern und hat drängen im Sturm kommt, die, eben im Wettlauf, eben...

Das Galahandel des berühmten Schmieders Anvortes hatte viele Besucher. Es hatte ein anderes zur Gesellschaft und ein...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Es geht die Sage, daß man einmal im Jahr, am St. Thomas-Tag, im Spätsommer in London ungezählt die Schachspieler...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Man hat den kleinen Strudel nicht mehr, der Marxats Rücken wie ein Zierenschein folgte. Er nahm eine Zeitlang zur Ruhe...

Badische Rundschau.

Politische Rechte und Pflichten der Staatsbeamten.

Der Vorstand des Badischen Lehrervereins befaßte sich in einer Sitzung, abgehalten im Lehrerseminar Bad Kreuznach, u. a. auch mit dem Vorgehen des Badischen Unterrichtsministeriums gegen Lehrer, die sich in der nationalsozialistischen Partei betätigen und nahm dazu folgende Entschlüsse an:

1. Der Vorstand des B.L.V. erklärt erneut, daß er jede Maßnahme unterstützen wird, die geeignet ist, die Schularbeit und die schulpflichtige Jugend vor parteipolitischer Beeinflussung zu bewahren.
2. Er wird eine Untergrabung der parteipolitischen Neutralität der Landesorganisation mit allen Mitteln zu verhindern suchen und vertraut hierbei unter Hinweis auf die Erfahrungen der Vergangenheit dem gesunden Sinn der Lehrerschaft.
3. Er anerkennt die Verpflichtung der Beamten- und Lehrerschaft, in ihrer amtlichen Tätigkeit für den Staat und seine Verfassung einzutreten und sich außerdem bei der Vertretung der politischen Überzeugung die durch das Dienstverhältnis gebotene Zurückhaltung aufzuerlegen.
4. Andererseits müssen aber auch dem Beamten seine verfassungsmäßigen Rechte ungeschmälert gewahrt werden. Zur Sicherung dieser Rechte fordern wir erneut und unter nachdrücklichem Hinweis auf die drohende Vertrauenskrise die beschleunigte Verabschiedung eines neuen, die Ansprüche an Gerechtigkeit und Objektivität der Rechtsprechung voll genügenden Dienstrechts, wie es in Art. 129 der Reichsverfassung zugesichert ist.

Bodensee im Nebel.

In den beiden letzten Tagen der Woche hat sich über dem Bodensee starker Nebel ausgebreitet, der die Schifffahrt erheblich erschwert. Ununterbrochen erklingen die Sirenen der Dampfschiffe, während vom Küstenort und vom sogenannten Achter aus Bodenanflug und Gelächter ihnen den Weg zur Hafeneinfahrt weist. Nicht selten hallen sich die Nebelwälder an einer dichten, unsichtbaren Mauer, die für kurze Dauer von der Sonne durchbrochen wird. Umsonst war am Samstag der Kampf mit dem Nebelmeer, das nur wenige hundert Meter hoch über der Wasseroberfläche lag und sich nur einige Kilometer landeinwärts erstreckte. Von den Bergeshöhen wird schönes, sonniges Herbstwetter gemeldet.

ld. Mingsheim (bei Bruchsal), 18. Okt. Mit dem Bau des neuen Postgebäudes wurde jetzt in der Bahnhofstraße begonnen. In dem neuen Gebäude werden in erster Linie die neuesten Errungenschaften in Fernsprecheinrichtungen wie Selbstanschlüsse ein- und zweifach, Fernsprechkabeln werden die Gemeinden Mingsheim, Dettlingen, Kronau, Langenbrücken, Stiefried, Neutern, Neitheim, Malsch und Walsenbach angegliedert. Die Inbetriebnahme soll im Herbst 1931 erfolgen.

ld. Freiburg, 19. Okt. Dem am 21. Oktober anstehenden Bürgerentscheid ist eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, wonach der Kredit für das Wohnhausbauprogramm 1930/31 auf 55 Millionen RM erhöht werden soll. Hierfür sollen 35 Mill. RM für die Gewährung von Baulandkrediten durch die Stadt, die weiteren 20 Millionen Mark hingegen durch die beteiligten Bauherren selbst, unter Mitwirkung der Stadt durch Bürgerschaftsbeiträge und Gewährung von Zuschüssen gedeckt werden.

ld. Hiberach (Amt Offenburg), 17. Okt. In der letzten Bürgerentscheidungsversammlung wurde der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 einstimmig angenommen. Die Ausgaben belaufen sich auf 98 864 M., denen Einnahmen in Höhe von 65 097 M. gegenüberstehen, so daß durch Umlage 23 767 M. zu decken sind. Dazu ist die Erhebung einer Umlage von 70 Pf für das Grundvermögen, 24 Pf für das Betriebsvermögen und 20 Pf für den Gewerbesteuerbeitrag einschließlich der Kreissteuer notwendig. Die Umlage hat die gleiche Höhe wie im Vorjahr.

ld. Dornberg (bei Baden), 18. Okt. Bürgermeister Seyfried und Gemeindevorstand Seitz verzichteten freiwillig auf einen Teil des ihnen zustehenden Gehalts, um zur Entlastung der Gemeindeumlage beizutragen. Dieser Schritt wurde von der Gemeinde dankbar begrüßt.

Stiftungsfest in Untergrombach.

Im Untergrombach, 17. Okt. Der Gönnerverein trat am 17. Oktober in feierlicher Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Herr Seiler, wies auf die hervorragende Tätigkeit der Mitglieder hin und dankte für die Unterstützung der Gemeinde. Die Beschlüsse der Versammlung wurden einstimmig angenommen. Die Beschlüsse betreffen die Errichtung eines Gedenksteines für die Gefallenen des Weltkrieges. Die Kosten werden durch Beiträge der Mitglieder und der Gemeinde gedeckt. Die Ausführung wird dem Vorstand überlassen.

5000 Mark Belohnung für Ermittlung des Brandstifters in Uehlingen.

ld. Waldshut, 18. Okt. In einer öffentlichen Rundgebung teilte Oberstaatsanwalt Brettle mit, daß in Uehlingen und der nächsten Umgebung im Laufe dieses Jahres nicht weniger als neun Brandfälle zu verzeichnen waren, die wohl zum Teil auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen werden müssen. Die Einwohner von Uehlingen und Umgebung werden aufgefordert, alle Wahrnehmungen und Anhaltspunkte, die zur Aufklärung dienen könnten, der Behörde mitzuteilen. Für die Ermittlung der Täter hat die Gebäudeversicherungsanstalt Karlsruhe eine Belohnung von 5000 Mark ausgeschrieben.

Die Einbrüche in der Villa Lanz.

ld. Mannheim, 18. Okt. Drei bereits verurteilte Straftäter drangen Ende Juli in die Villa Lanz, nachdem sie vorher ausfindig gemacht hatten, daß die Inhaberin, Frau Witwe Lanz, verreist war, ein und suchten nach Geld. Da sie das Begehrte nicht fanden, nahmen sie etwas Silber und einige Wertgegenstände mit. Den Fabrikarbeiter Ludwig Bogt hatten die Diebe gefesselt. Beim Fortgehen nahmen sie ihm noch den Revolver, den Gummiknüppel und seinen Geldbeutel mit 6.80 M. Inhalt mit.

Zeppelin in Mannheim.

Direkter Flug Friedrichshafen-Mannheim. — Herrliches Wetter zur Landung. — Jubelnd von den Zuschauern begrüßt.

ld. Mannheim, 20. Okt. Bei strahlendem Herbstwetter hat Sonntag nachmittag zum ersten Male das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in unserer Stadt eine Landung vollzogen. Schon in den frühen Morgenstunden setzte die Völkerverwandlung nach dem Flughafen in Neu-Dillheim ein. Ununterbrochen Wagenreihen fuhren durch den nebligen Morgen zu den Parkplätzen. Der Hauptstrom setzte dann gegen 1 Uhr ein, bis das riesige Feld dicht besetzt war. Kurz vor 2 Uhr tauchten die Umrisse des Zeppelins im Nebel auf. Das Luftschiff überflog die Stadt und nahm gegen 3 Uhr die Landung vor. Die notwendigen Manöver wurden von der Schutzpolizei unter der Leitung eines Friedrichshafener Fachmannes bewerkstelligt. Schon nach wenigen Minuten lag das Schiff an den Halteplätzen, während die begeisterte Menge in Jubelrufe ausbrach.

Die Landungsmanöver.

Während man noch Erinnerungen über die Zeppelinlandung vor 20 Jahren auf der Friedrichshafener Insel austauschte, verließ das Luftschiff etwa 2 km. vom Flugplatz entfernt über Seidenheim. Kurze Zeit darauf sah man denn auch den Luftriesen, der seine Hollandfahrt wegen des schlechten nebligen Wetters hatte abbrechen müssen und die vorgesehene Fahrt von Friedrichshafen aus nahm, stolz und majestätisch dahinfahren. Das Luftschiff zog eine Schleppe und entwand in Richtung der Bergstraße. Um 13.45 Uhr erreichte das Luftschiff aus Richtung Weinsheim, nunmehr direkt Kurs auf das Flugfeld nehmend. Immer näher kommt das Luftschiff in abnehmender Fahrt. Durch die Zuschauerreihen geht eine Bewegung, in langsamer Fahrt erscheint „Graf Zeppelin“ über dem Flugplatz und umkreist diesen. Von Bord des Luftschiffes trifft die Meldung ein, daß es Wasserballast benötigt. Die entsprechenden Vorbereitungen werden sofort getroffen.

Am Bug des Schiffes erscheint dann das Flaggensignal zur Landung. Mit verminderter Kraft überfliegt es den Flugplatz. Die Landungsmannschaften — 150 Mann Polizei — machen sich zur Landung bereit. Interessiert folgte das Publikum den Landungsmanövern. Die Motoren hörten auf zu laufen, der Bug des Schiffes

wurden in die Schwarzwald- und Baargemeinden verkauft, zwecks Herstellung eines Hausstrunks an Stelle von Bismol. Auch Händler aus anderen Weinbaugebieten sind zahlreich vertreten.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

ld. Dühren (bei Sinsheim), 18. Okt. Die Gemeinde Dühren hat ihren berühmten Sohn, den Hektorer Dr. Karl Schumacher, anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Schumacher ist damit beschäftigt, eine Chronik des Heimatortes anzuarbeiten, die sehr interessant und wertvoll werden dürfte. Denn Dühren ist als älteste Siedlung im Kraichgau bekannt.

Staatspartei in Baden.

Der Beschluß des außerordentlichen Parteitags der Demokraten.

Der am Sonntag nach Offenburg einberufene außerordentliche Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei Badens war stark besucht und wurde eröffnet von dem geschäftsführenden Vorsitzenden, Oberbürgermeister Kirch. Er verlas ein Telegramm des Reichsfinanzministers Dietrich, der darin sagte, durch die späte Abstimmung im Reichstag sei er am Erscheinen auf dem Parteitag verhindert. Der Vorsitzende, Fabrikant Freudenberger, schilderte in einem Rückblick die letzten Vorgänge in der Demokratischen Reichspartei, die Verbindung mit dem Jungdeutschen Orden, dessen Ansprüche kurz nach den Reichstagswahlen und den Austritt der Jungdeutschen. Zu der Frage, ob die Demokratische Partei den Namen „Staatspartei“ annehmen sollte, erklärte der Redner, der Name sei nicht so wichtig. Wichtiger sei, ob eine geschlossene Linie gefunden werden könne. Man habe sich die Aufgabe klar zu machen, daß im Reichstag eine sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit und eine große antirepublikanische Front beständen. Die Staatspartei müsse eine Distanzierung auch zu denen finden, die glauben, mit dem Nationalsozialismus eine gemeinsame Politik im Reichstag machen zu können. Der Kollektivismus der einen Seite sei ebenso wie die Ubergewalt der anderen auf der anderen Seite abzulehnen. Eine wahre Toleranz sei auf kulturpolitischem Gebiet notwendig. Stärker als bisher müsse der republikanische Geist und der republikanische Wille betont werden. Deshalb sei auch auf diesem Gebiete eine größere Aktivität der Partei notwendig. Die mehrere Stunden umfassende Aussprache behandelte weiterhin auch die Frage, ob die Partei „Staats-“ oder „Demokratische“ Partei heißen sollte, wobei verschiedene Redner mit dem Referenten Freudenberger darin übereinstimmten, daß der Name an sich nicht von so einschneidender Bedeutung sei. Vor allem komme es darauf an, was die Partei tue. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, die Deutsche Demokratische Partei Badens in die Staatspartei überzuführen. Für die Gemeindevahlen sei es dort, wo es erwünscht erscheine, gestattet zu sagen: „Deutsche Staatspartei (Deutsch-DEMOKRATISCHE Partei)“. Nachdem die Vertreter für den Demokratischen Reichsparteitag am 8. November in Dresden bestellt worden waren, wurde gewünscht, diese Vertreter sollten in Dresden die Forderung unterstützen, daß eine Anhäufung von Aufsichtsratsstellen in der Hand eines Parlamentarier als unstatthaft zu bezeichnen sei, da dies eine enge Verbindung von politischem Mandat und Geschäft darstelle. Ferner möge dafür gesorgt werden, daß die politische Führung der Partei in solchen Händen befindet, die nicht an und für sich schon mit politischer Arbeit in verantwortlicher Stellung befaßt sind. Dem Reichsfinanzminister Dietrich wurde für seine Tätigkeit als Finanzminister der Dank und das Vertrauen der badischen Demokraten ausgesprochen.

Dienstliche Verfehlungen auf dem Konstanzer Rathaus.

ld. Konstanz, 18. Okt. Wie man hier von zuständiger Stelle erfährt, war gegen einen höheren städtischen Beamten eine Untersuchung im Gange wegen eines angeblich vor acht Jahren zum Nachteil der Stadt begangenen Betrags. Eine Untersuchung der Staatsanwaltschaft und Gericht schied aus, da die Straftat verjährt war. Die Angelegenheit wurde daher dienstpolizeilich untersucht. Der Beamte mußte vom Verdacht des Betrags freigesprochen werden, da trotz des Vorliegens von Verdachtsgründen der Beweis der Schuld nicht erbracht werden konnte. Dagegen wurde der Beamte wegen verschiedener dienstlicher Verfehlungen an der höchstzulässigen Geldstrafe von einem halben Monatsgehalt verurteilt. Eine Untersuchung gegen einen anderen höheren Beamten der Stadt wegen einer ihm zur Last gelegten Verfehlung ist noch nicht abgeschlossen.

Ein Großfeuer durch Kinder angezündet.

Alle Gebäude niedergebrannt.

ld. Willibach bei Heilsbrunn (Württemberg), 17. Okt. Vermutlich durch zündelnde Kinder entstand in dem Sägewerk Berger u. Söhne ein Großfeuer, das sich vom Lagerkuppen aus mit rasender Geschwindigkeit über sämtliche Gebäulichkeiten verbreitete. Reiche Nahrung fand das Feuer in dem großen Holzlager. In Gebäuden sind abgebrannt ein großer, mit Holz gefüllter Lagerkuppen, eine mit Hen und Stroh gefüllte Scheune nebst Stallung, das ganze Sägewerk mit angebauter Wohnung des Oberjägers, sowie ein großes Holzlager. Auch das Bürogebäude muß als vernichtet angesehen werden. Gerettet wurde nur das Wohngebäude. Der Schaden beträgt 200 000 Mk.

Badisch-pfälzisches Lehrertreffen.

Auf Einladung des Pfälzischen Kreislehrervereins versammelten sich in Speyer (Pfalz) etwa 200 Lehrer aus der Pfalz, Baden und Hessen. Oberlehrer Krebs, der erste Vorsitzende des pfälzischen Kreislehrervereins, hielt die Begrüßungsansprache, die insbesondere dem Vertreter der Stadtverwaltung, Oberbürgermeister Veiting, dem Obmann des Badischen Lehrervereins, Hofheim-Geidelberg, und dem Vertreter des Hessischen Lehrervereins, Dr. Volk, galt. In den weiteren Ausführungen des Redners, wie auch in den Ansprachen des Oberbürgermeisters und des Landtagsabgeordneten Hofheim kam besonders die Schicksalsgemeinschaft und Verbundenheit im heutigen Grenzland links und rechts des Rheins zum Ausdruck. Gefangliche und musikalische Darbietungen gaben der Veranstaltung einen gefälligen Rahmen.

Die Arbeitslosigkeit im Rastatter Bezirk.

Die Belastung der kleinen Gemeinden.

In Kuppenheim fand eine von Lagerweilern und Gemeindevorständen sehr gut besuchte Bezirksversammlung des Verbandes Badischer Gemeinden statt. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, die den maßgebenden Stellen vorgelegt werden soll und folgenden Inhalt hat:

„Die Zahl der Arbeitslosen und der Wohlfahrtsverworfenen hat in unseren Bezirksamteinden eine derart erschreckenden Umfang angenommen, daß die Gemeindevorwaltungen nur mit den allgeröchtesten Sorgen der weiteren Entwicklung entgegensehen. Es ist unbillig, daß die kleinen, meist leistungsschwachen Gemeinden die Lasten für die ausgearbeiteten Erwerbslosen aus eigenen Kräften weiterhin bestreiten, sobald es unumgänglich nötig ist, durch Arbeitsbeschaffung (Notstandsarbeiten größeren Stils) oder auf andere Weise Mittel und Wege zu finden, um der allgemeinen Notlage u. der unerträglichen Belastung der Gemeinden zu steuern.“

Ein Antrag, der forderte, daß die Arbeitslosen bald möglichst wieder in den Gemeinden ausbezahlt werden (statt beim Arbeitsamt Rastatt), wurde angenommen.

Wo die Lese beendet ist.

Die Lese der geringeren Weine in Baden ist überall beendet. Der Menge nach dürfte sich ein mittlerer Ertrag ergeben haben. Die Deckschicht dieser etwas säuerlichen Konsumweine schwankt zwischen 50 und 60 Grad und der Preis zwischen 85 und 90 M. je Hektoliter. Sehr viel Trauben, Waische und Most

Für einen Lebensretter.

Das Staatsministerium hat dem Fortkrieger Eugen Rodenberger in Knie-Lingen, der unter eigener Lebensgefahr ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

